

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe 17/ Dezember 2014 – Februar 2015

Glühwein





„...und es wird euch aufgetan.“

„**Macht hoch die Tür**“, das mit Abstand beliebteste Adventslied zeigt klar, wer hier in die Puschen kommen muss: Wir nämlich. Wir, liebe Leserinnen und Leser, wenn wir uns was erhoffen von dieser alle Jahre wiederkommenden Zeit. Wenn der Herr der Herrlichkeit, mit dem Zepter der Barmherzigkeit auch in unsere Herzen einziehen soll. Wenn wir die alte Sehnsucht noch kennen, seine Gnade und Freundlichkeit möge auch uns noch einmal erscheinen. Dann müssen wir uns wohl vorbereiten.

Und der liebe Advent gilt denn ja auch als Vorbereitungszeit für das Eigentliche: Weihnachten nämlich. Darauf wollen wir uns einstimmen, was manchmal ganz schön schwerfällt. Die verschiedenen Adventskalender, vorweihnachtlicher Schmuck in der Wohnung, Lichter in den Fenstern, ein Besuch des Weihnachtsmarktes und dann gleich auch der Marktkirche helfen dabei. Wir möchten unsere inneren Türen öffnen. Aber – mitunter klemmen die. Die rechte Stimmung – und die gehört doch wohl unbedingt dazu – sie will sich nicht einstellen. Etwas Schnee würde schon helfen. Aber der

stört natürlich auch schon wieder. Wir müssen ja zur Arbeit, und fürchtbar viel einkaufen. Und all die Arbeit und all die Besorgungen machen dann auch wieder so viel Sorgen, dass das mit dem Öffnen der inneren Türen nicht gerade leichter wird.

„Wenn du den Brief kriegst, ist wohl schon der Advent da, eine Zeit, die ich besonders liebe. Weißt du, so eine Gefängniszelle, in der man wacht, hofft, dies und jenes – letztlich Nebensächliche – tut, und in der man ganz darauf angewiesen ist, dass die Tür der Befreiung von außen aufgetan wird, ist gar kein schlechtes Bild für den Advent.“

„Von außen!“, schreibt Dietrich Bonhoeffer. Er hatte mutig gegen Hitler gearbeitet. Nun hielt ihn die Gestapo gefangen, und er wartet auf seinen Prozess. Er hat Grund zu großer Angst und Sorge. Aus den Briefen aber, die er aus dem Gefängnis schreibt, ist vielmehr so etwas wie ein starker Trost und eine nachdenkliche Zuversicht zu spüren. Und oft äußert er ganz überraschende Gedanken. Wie etwa den über dieses Bild vom Advent als Tür, die von außen geöffnet werden muss.

Wir sind nicht in einer solchen Lage und Gefahr wie Dietrich Bonhoeffer und nicht in einem solchen Gefängnis. Aber es gibt durchaus eine Menge Dinge, die uns gefangen halten: Belastende Erinnerungen an Sachen, die uns nicht gut gelungen sind genauso wie Zukunftssorgen; Pläne und Hoffnungen wie auch ernste Befürchtungen. Und oft jede Menge Arbeit. Und dann noch: Weihnachten vorbereiten.

Und nun hören wir: Die Tür geht von außen auf. „Nicht, weil Advent ist, kommt Gott – sondern, weil Gott kommt, ist Advent!“ Lichter, Plätzchen, Weihnachtsmarkt und alle festlichen Vorbereitungen sind wunderbare Sachen und machen ja auch Freude. Aber das Entscheidende ist: Er kommt. Und er macht uns die Tür auf. Er macht unsere Tür auf. Sehnsucht danach und Vorfremde darauf wünsche ich mir und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser – auch im Namen aller Mitarbeitenden Ihrer Marktkirchengemeinde!

Martin Fromme



Nutzen Sie „Ihre“ Christliche Buchhandlung und holen Sie Ihre Bücher und Geschenke bei „Lesen + Leben“:

Lassen Sie sich von unserem Service überraschen, denn wir liefern Ihnen jedes lieferbare Buch über Nacht, auf Wunsch als Geschenk verpackt, frei Haus, und mit unserer Beratung finden Sie genau das Richtige für jeden Anlass!

Lesen und Leben *Die Christliche Buchhandlung*

Schwalbacher Str. 6
65185 Wiesbaden

Tel.: 0611 - 300 209
Fax: 0611 - 37 20 50
Mail: buchhandlung@lesen-und-leben.de

www.lesen-und-leben.de
www.facebook.com/buchhandlung

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10:00 bis 19:00 Uhr
Samstag 10:00 bis 16:00 Uhr

TÜREN AUF!

**Marktkirche und Bonifatiuskirche
gemeinsam entdecken**



Herzliche Einladung zu den Stadtkirchenführungen in Wiesbaden

Im letzten Jahr entstand die Idee, die beiden zentral gelegenen Stadtkirchen, die evangelische Marktkirche und die katholische Bonifatiuskirche, die mit Ihrer historistischen Turmviefalt unser Stadtbild so markant prägen, in ökumenischer Regie in regelmäßigem Turnus vorzustellen. Ohne die sandsteinernen beziehungsweise terrakottafarbenen Turmkronen von Bonifatius- und Marktkirche wäre das Stadtbild von Wiesbaden wohl undenkbar. Die beiden Gotteshäuser sind bis heute Ausdruck des gelebten christlichen Glaubens über Jahrhunderte hinweg. Wer hat ihre Formen erdacht und in steinerne Gestalt gebracht, wie sind Bilder und Symbole zu verstehen? Diese und viele weitere Fragen finden hier ihren Platz.

An jedem 1. Samstag im Monat um 12.15 Uhr – mit der Musik des Turmglockenspiels beginnend – startet der Rundgang vor der Marktkirche und schließt mit dem Besuch der Bonifatiuskirche.

Die Kosten betragen pro Person 4.- EUR,
Kinder gehen selbstverständlich gratis mit.

Termine:

3.1., 7.2., 7.3., 4.4., 2.5., 6.6.

Senioren-Adventsfeier

Am Nachmittag unserer gemütlichen Adventsfeier erwarten Sie Kaffee und Kuchen, Kerzenschein, kleine Präsente und nette Menschen. Gemeinsam wollen wir uns bei fröhlichen, aber auch besinnlichen Gesprächen und einem kleinen Programm auf die Weihnachtszeit einstimmen und einen stimmungsvollen Nachmittag mit Ihnen verbringen.

Die Adventsfeier findet statt
Mittwoch, 10. Dezember 2014, um 15.30 Uhr
im „Haus an der Marktkirche“
(Naumann-Saal)



Liebe Gemeinde,

es ist nicht zu übersehen, dass wir in wenigen Wochen Weihnachten feiern werden: Lebkuchen und Spekulatius, Weihnachtsmänner, Adventskalender und weihnachtliche Grußkarten füllen zunehmend die Regale und Schaufenster der Läden. Damit naht sich zugleich der Beginn des neuen Kirchenjahres, mit dem wir auch – auf Ihre klar geäußerten Wünsche hin – den **Ablauf des Abendmahlsgottesdienstes** noch einmal verändern werden.

Die Frage, in welcher Form wir in unseren Gottesdiensten das Abendmahl feiern wollen, hatte den Liturgie-Ausschuss, den Kirchenvorstand und die Gemeinde in den letzten Monaten intensiv beschäftigt. Die neue Form des Wandelabendmahls mit dem Gang um den Altar hatten die meisten Gottesdienstbesucher bei einer dazu durchgeführten Umfrage aus sehr unterschiedlichen Gründen abgelehnt. Deshalb hat sich der Liturgie-Ausschuss bei seiner letzten Sitzung noch einmal mit diesem Thema befasst und dem Kirchenvorstand einen Kompromiss vorgeschlagen, der zwischen dem Austeilen des Abendmahls direkt am Altar und dem Empfang der Gaben am Ende des Kirchenschiffes vor den Stufen zum Chorraum vermittelt: Die teilnehmenden Gemeindeglieder werden in Zukunft auf dem ersten

Podest einen großen Halbkreis bilden, um dort Brot und Wein zu empfangen. Auch wenn zwei kleine Stufen zu diesem Absatz hinaufführen, können ältere Gemeindeglieder, denen das Treppensteigen schwerfällt, dort in Zukunft ebenso an der Abendmahlsfeier teilnehmen wie Behinderte, die einen Rollstuhl benutzen müssen. Bei der Teilnahme eines Rollstuhlfahrers wäre es schön, wenn sich der Kreis der Kommunikanten so weit öffnen würde, dass auch diese Gemeindeglieder in den Abendmahlskreis einbezogen sind. Bereits am ersten Sonntag im November haben wir das Abendmahl in dieser neuen Weise gefeiert und dabei den Eindruck gewonnen, dass sich der gesamte Ablauf ruhig, harmonisch und würdig gestaltet hat.

Die Wochen der Weihnachtszeit werden von den verschiedensten Institutionen ja regelmäßig dazu benutzt, für ihre Anliegen zu werben und auf Bedürftige aufmerksam zu machen. Ebenso sind aber auch Einrichtungen auf Ihre Unterstützung angewiesen, die nicht werbewirksam auftreten können. Dazu zählt auch das **Bauhaus** in Wiesbaden, dessen vorrangiges Ziel es ist, arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene durch die verschiedensten Ausbildungen in sehr unterschiedlichen Projekten für eine berufli-

che Tätigkeit zu qualifizieren. Die wenigsten Bürger wissen allerdings, dass das Wiesbadener Dekanat zu den Gründern und damit bis heute zu den Trägern dieser ebenfalls von der Stadt geförderten Einrichtung gehört. Auch aus diesem Grund tagte der Dekanatssynodalvorstand des Dekanats bei seiner letzten Sitzung in den Räumen des Bauhauses in der Boelckestraße. Bei dieser Gelegenheit bat der Leiter auch um Unterstützung des **Sozialkaufhauses**, in dem junge Menschen im Bereich des Einzelhandels ausgebildet werden. Das Sozialkaufhaus, in dem Bedürftige Möbel und Haushaltsgegenstände zu günstigen Preisen erwerben können, nimmt derzeit gerne nicht mehr benötigtes Mobiliar an, denn die Lager sind nicht überfüllt, weil die von Jugendlichen in den Werkstätten der Einrichtung zuvor aufgearbeiteten Stücke sehr schnell wieder Abnehmer finden. Wenn Sie also gut erhaltene Möbel abzugeben haben, können Sie dort – auch nach der Weihnachtszeit – ein gutes Werk tun.

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Vorweihnachts- und Weihnachtszeit und grüße Sie sehr herzlich,
Ihre Margot Klee

KINDERGARTEN



Fototermin

Bitte recht freundlich: Es war wieder Fototermin im Kindergarten! Die Eltern konnten die einzelnen Bilder und ein Gruppenfoto ihrer Kinder als Fotomappe erwerben. Eine schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Kindergartenausschuss-Wahl

Am 15. Oktober 2014 wählten unsere Eltern die Elternvertreter für den Kindergartenausschuss. Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Arbeit, die sicherlich wieder viele Innovationen zum Wohle aller Kinder bringen wird.

St. Martin im Kindergarten

Ein beliebtes Fest bei Groß und Klein ist in jedem Jahr der St.-Martins-Tag! Für unseren diesjährigen Martins-Umzug im November haben erstmals die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern an vier Terminen in der Kita eine Laterne gebastelt. Zum traditionellen St.-Martins-Umzug trafen wir uns am 11. November um 17.15 Uhr in der Marktkirche und feierten mit Pfr. Dr. Saal einen fröhlichen Gottesdienst in der abgedunkelten Kirche. Anschließend folgten die Kinder und Eltern in einem langen Zug dem St. Martin auf einem Pferd sowie dem Bläserkreis rund um die Kirche. Zum Ausklang gab es für die Kinder die beliebten Martinsmännchen und einen warmen Kakao.

St. Martin

Am Dienstag, dem 11. November, besuchten unsere Kinder die Seniorenresidenz in der Parkstraße und erfreuten dort die Senioren mit einigen Martins- und Laternenliedern – eine willkommene Abwechslung, die mit viel Beifall quittiert wurde.

Ein neues Raumkonzept

Die Fortbildung im September war wieder sehr erfolgreich. Mit unserer Referentin, Frau Margit Franz, haben wir ein neues Raumkonzept erarbeitet: Damit wir den Kindern eine pädagogisch vorbereitete Umgebung bieten können, in der sie sich auch zurechtfinden, öffnen wir unsere Gruppen. Wir bilden auf jeder Etage ein Tandem-Raumkonzept, das heißt, dass die Gruppenräume zu Bildungsräumen werden und die Gruppen sich öffnen. So stehen den Kindern vier Räume zur Verfügung, z.B. ein Konstruktionsraum, eine Kreativ-Werkstatt und eine Bibliothek. Den Kindern werden somit großflächige Spielmöglichkeiten gegeben, und sie können mit Kindern aus der anderen Gruppe kooperieren. Sie haben mehr Frei-Spielraum. Dennoch behalten die Kinder ihre feste Gruppenzugehörigkeit und auch ihre Bezugserzieher.

Der Nikolaus kommt

Von draußen, vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen: Es weihnachtet sehr! Am Freitag, dem 5.

Dezember, besucht uns der Nikolaus. Die Kinder werden sich die Zeit des Wartens mit einem gemeinsamen Frühstück vertreiben. Die Aufregung ist sicher groß, und manchem Kind wird es vielleicht ganz bange ums Herz. Der Nikolaus wird mit Liedern begrüßt, und auch einige Gedichte haben die Kinder vorbereitet. Ob er wohl etwas mitgebracht hat?

Senioren-Adventsfeier

Auch in diesem Jahr wird sich eine Kindergruppe des Kindergartens mit ihren Erzieherinnen an der Senioren-Adventsfeier am 10. Dezember 2014 mit einem kleinen Adventsspiel beteiligen. Dafür wird schon fleißig geprobt, und die Kinder freuen sich auf ihren Auftritt.

Ihr Kinderlein, kommet

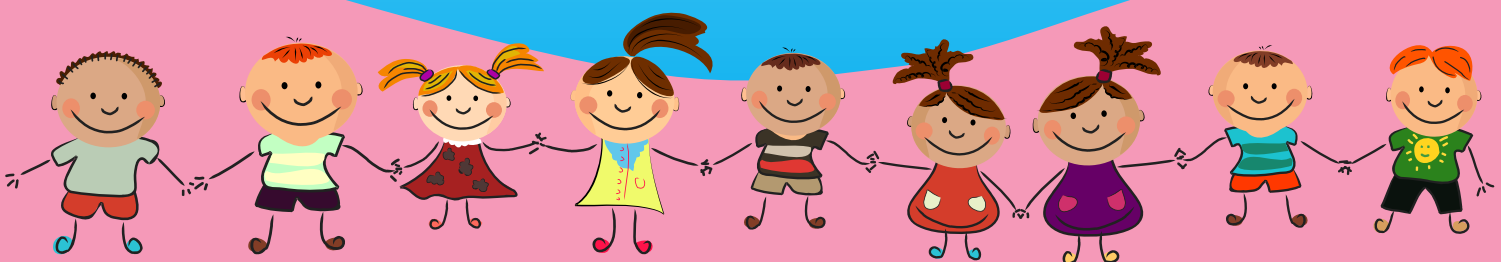
Zum traditionellen Familiengottesdienst für Eltern und Kinder am Heiligabend um 15.00 Uhr sind alle Kinder der Gemeinde und des Kindergartens herzlich in die Marktkirche eingeladen. Der Gottesdienst wird von Pfarrer Dr. Saal gehalten, und einige Kinder und Erzieherinnen werden die Weihnachtsgeschichte in einem Krippenspiel aufführen.

Kindergartengottesdienste

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche



Für das Kindergarten-
team:
Claudia
von Hoeßle





Patricia Hartmann

Geboren am 6. Mai 1959 in Münzenberg (Wetterau).
Verheiratet, zwei Töchter und ein Pudel. Studium der Betriebswirtschaftslehre in Mainz und Saarbrücken.
Viele Jahre Tätigkeit in der Personal- und Unternehmensberatung. Nach einer längeren Familienzeit Mitarbeit in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zuletzt Presseassistentin im Ev. Dekanat. Seit Mai dieses Jahres im Pfarrbüro der Marktkirchengemeinde.

Was verbindet Sie mit der Marktkirche?

Als Wiesbadenerin ist für mich die Marktkirche als Wahrzeichen natürlich immer präsent gewesen. Außerdem habe ich hier als Kind und Jugendliche einige wunderschöne Weihnachtsgottesdienste erlebt.

In Wiesbaden zu leben/zu arbeiten bedeutet für Sie?

Für mich ist Wiesbaden meine Heimat. Ich bin mit sechs Jahren mit meinen Eltern nach Wiesbaden gezogen und lebe seitdem hier. Unterbrochen nur von meiner Studienzeit in Saarbrücken.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Wenn meinen Kindern etwas zustößen würde.

Wo möchten Sie leben?

Ich habe das Glück, dass ich genau da lebe, wo ich auch leben möchte.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Ich suche eigentlich nicht nach dem „vollkommenen“ Glück. Ich glaube, dadurch verliert man den Blick für die vielen kleinen glücklichen Momente, die einem jeden Tag begegnen.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, aus denen man etwas lernt.

Ihre liebsten Romanhelden?

Das wechselt immer wieder mal. Zur Zeit liebe ich den Kommissar Klüftinger aus den Allgäu-Krimis von Klüpfel und Kobr, weil er so schön verschroben ist.

Ihre Lieblingsmaler?

Ich mag z.B. die Kunst von Salvador Dali.

Ihr Lieblingskomponist?

Ich liebe Opern von Puccini, Verdi, Wagner und natürlich Mozart und bin ein Fan von Freddy Mercury von Queen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Humor, Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Humor und Selbstbewusstsein.

Ihre Lieblingstugend?

Gelassenheit.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Ich liebe viele Dinge: mit meinem Hund draußen sein, Gartenarbeit, Nähen, Tanzen, Theaterbesuche, Heimwerken, Musik hören, mit Freunden Wein trinken, uvm.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Eigentlich bin ich ganz zufrieden damit, was ich bin. Wenn ich etwas ganz anderes machen sollte, wäre ich gern Restauratorin von alten Gemäueren, das fände ich spannend.

Ihr Hauptcharakterzug?

Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Ehrlichkeit, Mitgefühl.

Ihr größter Fehler?

Ich mache meist mehrere Dinge gleichzeitig und bin deshalb auch manchmal ein bisschen chaotisch.

Ihr Traum vom Glück?

So wie ich heute lebe – mit meiner Familie in Erbenheim, mit Freunden, lieben Nachbarn und einer Arbeit, die mir Spaß macht.

Ihre Lieblingsfarbe?

Türkis.

Ihre Lieblingsblume?

Lilie.

Ihre Lieblingsschriftsteller?

Mit Abstand am häufigsten habe ich den „Herrn der Ringe“ von J.R.R. Tolkien gelesen (mindestens fünf Mal).

Der Adventskranz

Der Adventskranz hat seinen Ursprung im *Rauhen Haus*, einer diakonischen Einrichtung in Hamburg. Sie wurde 1833 von dem evangelischen Pfarrer Johann Hinrich Wichern (1808–1881) gegründet, um bedürftigen und heimatlosen Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Wichern gilt als Begründer der Evangelischen Inneren Mission.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte es sich im *Rauhen Haus* eingebürgert, auf einem unter der Decke hängenden Kranz 24 Lichter anzubringen. Für die Sonntage gab es große Lichter, für die Wochentage kleine. Anfangs waren nur die umgebenden Wände mit Tannengrün geschmückt, später auch der Kranz selbst. Den Lichterkranz hat Wichern wohl später, etwa um 1860, als dortiger Oberkonsistorialrat auch im Waisenhaus in Berlin eingeführt. Der Kranz wurde hier bald durch einen Leuchter in Form eines Baumes ersetzt, was am Platzmangel gelegen haben mag: 24 Kerzen lassen sich leichter auf einem Bäumchen als auf einem Kranz unterbringen. Das Adventsbäumchen allerdings hat sich nicht durchsetzen können.

Der Lichterkranz verbreitete sich zunächst in vorwiegend protestantischen Städten Norddeutschlands. Vor allem in kirchlichen Gemeindegäusern, Kinderheimen und Schulen fand der Brauch seine Verbreitung. Zunehmend wurde der Kranz in die häusliche Adventsgestaltung eingeführt und war bald darauf in fast allen evangelischen Haushalten zu finden. Der „verkleinerte“ Adventskranz wurde in den Familien mit vier Kerzen für die vier Adventssonntage geschmückt. Obwohl der Bekanntheitsgrad des Adventskranzes schon um 1900 merklich zugenommen hatte, verbreitete er sich erst wirklich in den 1920er Jahren. Bis der Kranz im eher katholisch geprägten Süden zu finden war, hat es noch eine ganze Zeit gedauert. Dort wurde der Brauch erst nach dem Zweiten Weltkrieg wirklich heimisch.

Die einzelnen Elemente des Adventskranzes haben symbolischen Charakter. Kerzen, Kränze und grüne Zweige waren schon vorher als winterliche Elemente bekannt. Der Kranz steht für die Ewigkeit oder wird als Symbol für die Sonne, die Erde oder als Gottessymbol interpretiert. Die Kerzen stehen für das Licht, das den Menschen Weihnachten geschenkt wird.



Johann Hinrich
Wichern
(1808 - 1881)

Ihre Helden in der Wirklichkeit?

Menschen, die sich für andere einsetzen, z.B. aktuell die Helfer in den Ebola-Gebieten.

Ihre Helden in der Geschichte?

Nelson Mandela, weil er trotz seiner Erlebnisse eine friedliche Haltung bewahren konnte und Elisabeth Selbert, die durch Ihren unerschütterlichen Einsatz für die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Artikel 3 des Grundgesetzes (zumindest auf dem Papier) gesorgt hat.

Ihre Lieblingsnamen?

Johanna, Franziska.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Durchsetzung des Wahlrechtes für Frauen.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Angeregt und optimistisch.

Ihr Motto?

Gib mir Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich zu ändern vermag, und gib mir die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

*Friedrich Oetinger (1702–82),
dt. luth. Theologe*

Letzteres finde ich besonders wichtig!

Text:
Hans Uwe
Hielscher

Stille Nacht, heilige Nacht

Selbst wer nur einige wenige Weihnachtslieder zu nennen weiß und (wenigstens mit ihren ersten Strophen) auswendig singen kann, der kennt auf jeden Fall „Stille Nacht, heilige Nacht“! Das Lied entstand kurz vor Weihnachten 1818 im österreichischen Oberndorf an der Salzach. Weil die Orgel in der dortigen Kirche ihren Dienst versagte, bat der junge katholische Kaplan Joseph Franz Mohr (1792–1848) seinen Freund, den Lehrer Franz Xaver Gruber (1787–1863), der in Oberndorf als Lehrer und Organist amtierte, das von ihm gedichtete Lied „Stille Nacht“ mit einer Melodie und einer Gitarrenbegleitung zu versehen und mit ihm zusammen in der Christmette vorzutragen. Joseph Mohr wählte für seinen Text eine dreistrophige lateinische Vorlage (Vers 1: „Alma nox, tacita nox! Omnium silet vox. Sola virgo nunc beatum. Ulnis fovet dulcem natum. Pax tibi puer, pax!“) Damit wollte er den an seinem Pfarrort üblichen derben Mundartliedern einen hochdeutschen „bürgerlichen“ Text gegenüberstellen.

Verhältnismäßig genau lässt sich der weitere Weg des Liedes nachzeichnen. Der Zillertaler Orgelbauer Karl

Mauracher reparierte die marode Oberndorfer Orgel 1825 und erfuhr dabei von dem schönen neuen Lied. Er fertigte eine Abschrift an, die er in seinem Heimatort Fügen (Zillertal) der Sängergemeinschaft der Geschwister Strasser übergab, wobei er die Oberndorfer Verfasser, wissentlich oder unwissentlich, verschwieg. Die Strassers nun konnten nicht nur schön singen, sondern vertrieben als Handschuhmacher ihre Erzeugnisse auf weiten Wanderfahrten bis auf die Leipziger Messe, und dort sollen sie 1832 in einem „volkstümlichen Konzert“ das Lied zur Aufbesserung ihrer Verkaufseinnahmen zum ersten Mal gesungen haben. Ein Jahr später erschien das Lied in Dresden im Druck mit dem Titel: Vier ächte Tyroler Lieder für Sopran-Solo oder für vier Stimmen mit willkürlicher Begleitung des Pianoforte, gesungen von den Geschwistern Strasser aus dem Zillertale. Treu diesen trefflichen Natursängern nachgeschrieben.“ Diese erste Veröffentlichung kennzeichnet es nicht als Weihnachtslied, sondern als „Tiroler Lied“. Damit geriet es in eine damals moderne tirolerische Folklorismus-Bewegung, galten doch die weit herumziehenden Tiroler mit ihren Trachten und Tänzen als typisch „älplerisch“.

So erschien „Stille Nacht“ 1843 auch in der ersten wissenschaftlichen Veröffentlichung („Musikalischer Hausschatz der Deutschen“) als „Tyrolische Volksweise“ ohne Angabe des Dichters und Komponisten, wobei „Tirol“ als eine Art Gütemarke für Volkstümlichkeit galt. Weil das Lied Kaiser Friedrich Wilhelm IV. in Berlin gefiel, wurde es in das „Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreußen von 1887“ aufgenommen. Durch Felix Gruber, den Sohn des Komponisten, konnte nun auch nachgewiesen werden, wer die Verfasser des bis dahin anonym überlieferten Liedes waren. So ging es ein in den Schatz bürgerlich-weihnachtlichen Liedgutes und wurde schon Ende des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Konfessionen heimisch. Bei den Weihnachtsgottesdiensten der Kirchen war es oft üblich, dass bei „Stille Nacht“ der Raum verdunkelt und die Lichter am Baum entzündet wurden – also eine fast liturgische Funktion. Vom einfachen Dorfgesang wurde es zum Gesellschaftslied des 19. Jahrhunderts, das sich den ersten Platz im Ritus der Weihnachtsfeiern eroberte und auch heute noch in kaum einem Medienprogramm fehlt.



Franz Xaver Gruber
(1787-1863)

Fast ebenso alt wie das Lied sind auch die Auseinandersetzungen über seinen musikalischen und textlichen Wert. Über die emotionsgeladene, rührselige Melodie gilt: Love it – or leave it! Sie ist ein Produkt ihrer Zeit, der Frühromantik. Man mag sie, oder man mag sie nicht, kompromisslos. Der Text jedoch ist, realistisch betrachtet, eine geradezu ausgezeichnete Zusammenfassung der biblischen Verkündigung von Christus, von seinem Kommen in die Welt und vom Heil, das im göttlichen Kind der Welt geschenkt wurde. Um das zu verstehen, muss man allerdings den gesamten, ursprünglich sechsstrophigen Text betrachten.

Lobpreis der Nacht

In allen Versen wird zunächst die Nacht angedredet: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Es handelt sich also um einen Lobpreis der Christnacht, so wie das „Exsultet“ ein Lobpreis der Osternacht ist. Freilich ist das eine eine lesungsartige Verkündigung des Kantors/Diakons, das andere dagegen ein Lied der Gemeinde oder des Chores. Dennoch sieht man die Verwandtschaft mit dem „Exsultet“: „O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen wieder verbindet!“ Nach der Anrede schildert jede Strophe jeweils eine Seite des göttlichen Heilswirkens in Christus und lässt besonders in der letzten Zeile dessen Größe verspüren, wobei in vier Strophen der Name „Jesus“ als Höhepunkt erscheint („Christ“ ist im Lied nicht ursprünglich). Die Strophen beginnen also mit der liturgischen Zeit und führen zum Wirken Gottes in seinem Sohn, der aller Zeiten Herr ist. Von diesem Aufbau her ist der Text ein kleines Meisterwerk, vielleicht nicht der Poesie, wohl aber der Glaubensverkündigung.

Volkstümliche Meditation

Die erste Strophe versteht sich gleichfalls aus diesem Prinzip. Sie eröffnet das Lied mit dem Geschehen

von Bethlehem, von dem das Evangelium berichtet: „... und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe“ (Lukas 2, 7). In den viel kritisierten Ausdrücken „trautes, hochheiliges Paar“ und „holder Knabe im lockigen Haar“ ließ sich der Dichter von der Krippendarstellung anregen, die im Volk bekannt und beliebt ist. Dort hat tatsächlich das Kind schon gleich nach der Geburt „lockiges Haar“. Wer den Text beanstandet, müsste auch die meisten unserer Krippendarstellungen ablehnen. Beides kommt aus der Meditation des Weihnachtsgeschehens, wie sie die Gläubigen durch viele Jahrhunderte geübt haben.

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh!*

Gratia in labiis tuis

Schon in der zweiten Strophe erhebt sich der Dichter zur Glaubensaussage und redet das Kind an mit dem Heiligkeitstitel, der im Neuen Testament Jesus in einmaliger Weise eigen ist: „Gottes Sohn“. Das ist das zusammenfassende Glaubensbekenntnis der Kirche über Jesus. Aber auch der Mensch kommt in den Blick: Wie in der Christmette der Psalmvers „Anmut ist ausgegossen über deine Lippen“ (Psalm 45,3) auf Christus angewandt wird, so klingt ein entsprechender Gedanke auch hier auf: „O wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund“. Die Anmut ist im Sinne des Neuen Testaments zu „Liebe“ geworden, die Lippen zum Mund, der den Menschen das Erbarmen Gottes verkündigen wird:

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Jesus, in deiner Geburt!*

Natürlich kann ein neugeborenes Kind nicht lachen oder Liebe ausdrücken. Der Text will aber auch damit Glaubenslehre bringen: Gottes Sohn ist aus Liebe zu uns Mensch geworden. Seine Geburt bedeutet für uns die rettende Stunde, das: „Heute ist euch der Retter geboren“ des Weihnachtsevangeliums (Lukas 2,11). Mit dieser Strophe schwingt sich das Lied zu einer Höhe auf, in der es sich mit den besten liturgischen Texten des Weihnachtsfestes trifft.

Heil in Menschengestalt

Die Linie setzt sich in der dritten Strophe fort, die vom Heil spricht, das in Christus der Welt angeboten ist, und von der Gnadenfülle, die in dem Menschen Jesus in der Welt sichtbar geworden ist:

*Stille Nacht, heilige Nacht,
die der Welt Heil gebracht
aus des Himmels goldenen Höhn,
uns der Gnaden Fülle lässt sehn,
Jesus in Menschengestalt!*

Hier sei daran erinnert, welch ein Schlüsselwort das „Heil“ in der biblischen Offenbarung des göttlichen Gnadenwirkens ist. Beachtenswert ist bei der „Gnadenfülle“, wie hier der Johannes-Prolog zitiert wird: „Wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1,14) und: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade“ (Joh. 1,16).

An Kindes Statt

Die vierte Strophe spricht von Gottes Vaterliebe und von Jesus als unserem Bruder, der alle Völker liebevoll umfängt:



Jubiläumskarte zum Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ von 1918

lange.

Weyhnachts-Lied.

Melodie von Fr. Kar. Gruber.

Voci. *largo.*

*1. Weil du künfft! Weil du künfft! Weil du künfft. Jesu, dem wir'st, dich so traute feilichs Kind, Heilichs Kind im
 2. Gottes Posa! O! wir künfft dich und deinem göttlichm Kind, Du bist allmächtig
 3. Die du Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset,
 4. Wie sich nicht als ein Kind die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset,
 5. Lange schon dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset,
 6. Geben dich dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset.*

Guilamr.

*1. heiligem Kind, Pflanz in feilichm Kind! Pflanz in feilichm Kind!
 2. waltend Kind, Jesus in Lammes-jahrbuch! Jesus in Lammes-jahrbuch!
 3. Sella dich Kind, Jesum in Menschen-jahrbuch! Jesum in Menschen-jahrbuch!
 4. Heiligem Kind, Jesus die Welt dich erlöset! Jesus die Welt dich erlöset!
 5. Langsam dich Sella Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset, dich die Welt dich erlöset,
 6. Dann dich Jesus der Retter ist da! Jesus der Retter ist da!*

Text von Joseph Mohr, Copirt von 1810.

**Stille-Nacht-
 Autograph
 „Weyhnachts=Lied.“
 Joseph Mohr,
 um 1820,
 Vorderseite**

*Stille Nacht, heilige Nacht,
 wo sich heut alle Macht
 väterlicher Liebe ergoss,
 und als Bruder huldvoll umschloss
 Jesus die Völker der Welt!*

Dass der Christ Gott „Vater“ nennen darf, verdankt er dem Gottessohn, der unser Bruder geworden ist: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von der Frau und dem Gesetz unterstellt ... damit wir an Kindes Statt angenommen werden“ (Gal. 4,4f). Mit dieser Strophe ist wieder zentrales neutestamentliches Gut in das Lied aufgenommen.

Heilsgeschichte

Die zeitliche Dimension des Heilsgeschehens öffnet sich in der fünften Strophe mit dem Blick auf die alttestamentlichen Verheißungen:

**Text:
 Hans Uwe Hielscher**

*Stille Nacht, heilige Nacht,
 lange schon uns bedacht,
 als der Herr vom Grimme befreit
 in der Väter urgrauer Zeit
 aller Welt Schonung verheiß.*

Die Einbeziehung des Alten Bundes und besonders das dem Psalmisten so vertraute Wort „Schonung“, die den „Grimm“ (in modernen Fassungen „Zorn“) Gottes aufhebt, geben der Strophe eine besondere Tiefe.

Der Retter ist da

Die letzte Strophe beginnt nochmals mit der Nacht von Bethlehem, knüpft an die Engelsbotschaft und den Engelsgesang an (in dichterischer und liturgischer Freiheit steht für das „Gloria“ das „Halleluja“) und schreitet fort zum Jubel unserer Feier, der Christnacht „bei Ferne und Nah“. Mohr konnte noch nicht ahnen, dass sein Lied bald von der ganzen Welt gesungen würde!

*Stille Nacht! Heilige Nacht!
 Hirten erst kundgemacht,
 durch der Engel Halleluja
 tönt es laut bei Ferne und Nah:
 Jesus, der Retter, ist da!*

In der zusammenfassenden letzten Zeile klingt nicht nur deutlich der Auftrag des Engels an Josef an:

„Ihm sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Matth. 1,21), sondern auch noch einmal die Engelsbotschaft an die Hirten vom heute geborenen Retter (Luk. 2,11). Die Soteriologie, die Lehre vom Erlösungswerk Christi, und die Heilige Nacht verbindet nochmals dieser große Schlussakkord.

Diese skizzenhafte Auslegung zeigt in gebotener Kürze den reichen geistlichen Gehalt dieses Liedes auf. Selten ist biblisches Gedankengut so schlicht in die Sprache einer ganz anderen Zeit übertragen worden. Darin liegt der bleibende Wert des „Stille Nacht“-Liedes. Jahrzehntelang war es aus evangelischen Gesangbüchern verbannt, wurde jedoch in unser 1993 eingeführtes neues „Evangelischen Gesangbuch“ (EG 46) wieder aufgenommen, allerdings in einer auf drei (in ihrer Reihenfolge umgestellten) Strophen reduzierten Fassung.



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 30.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Krippenaufstellung, Vikarin Kunz
Sonntag, 7.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 14.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 21.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Mittwoch, 24.12.	15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	Familiengottesdienst · Pfr. Dr. Saal Christvesper · Pfr. Fromme Christvesper · Vikarin Kunz Christmette · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 25.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl · Pfr. Fromme
Freitag, 26.12.	10.00 Uhr	Singgottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Sonntag, 28.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Hensel
Mittwoch, 31.12.	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 1.1.	10.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst mit Abendmahl · Pfr. Fromme
Sonntag, 4.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche) · Vikarin Kunz
Dienstag, 6.1.	18.00 Uhr	Epiphaniavesper · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 11.1.	10.00 Uhr 12.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal Bach-Vesper · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 18.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Hensel
Sonntag, 25.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 29.1.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 1.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl · Pfr. Dr. Myers
Sonntag, 8.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 15.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 22.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Vikarin Kunz
Donnerstag, 26.2.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 1.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl · Pfr. Fromme

Jeden Mittwoch um 12.00 Uhr:
Kurzandacht „Zwischenzeit“ im Gewölbekeller der Marktkirche (Rückeingang)



Musik im Gottesdienst

Sonntag, 30. November 2014 (1. Advent), 10.00 Uhr

Wiesbadener Blechbläserkreis

Matthias Schädlich (Leitung), Thomas J. Frank (Orgel)

Sonntag, 7. Dezember 2014 (2. Advent), 10.00 Uhr

Schiersteiner Kantorei

Martin Lutz (Leitung), Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Sonntag, 14. Dezember 2014 (3. Advent), 10.00 Uhr

Marktkirchenchor

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Sonntag, 21. Dezember 2014 (4. Advent), 10.00 Uhr

Mädchenchor Wiesbaden

Gerd Rixmann (Leitung), Thomas J. Frank (Orgel)

Mittwoch, 24. Dezember 2014 (Heiligabend)

16.30 Uhr

Wiesbadener Knabenchor

Danilo Tepša (Leitung), Thomas J. Frank (Orgel)

18.00 Uhr

Marktkirchenchor

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

23.00 Uhr

Harfe und Orgel

Bettina Linck (Harfe), Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Donnerstag, 25. Dezember 2014 (1. Weihnachtstag), 10 Uhr

Nassauisches Blechbläser-Ensemble

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Bach-Vesper

Sonntag, 11. Januar 2015, 17.00 Uhr

Kantate 153 „Schau, lieber Gott, wie mein Feind“

Kantorei St. Katharinen Frankfurt/M.

Leitung: Michael Graf Münster, Orgel: Hans Uwe Hielscher

Kurzpredigt: Pfr. Dr. Holger Saal

16.30 Uhr: Einführung in die Kantate

Konzerte

Samstag, 6. Dezember 2014, 19.00 Uhr

J. S. Bach: Weihnachts-Oratorium Teile 1-6

Schiersteiner Kantorei – Leitung Martin Lutz

Freitag, 12. Dezember 2014, 19.30 Uhr

Adventskonzert der Gesellschaft für Bürger und Polizei e. V.

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Sonntag, 14. Dezember 2014, 16.30 Uhr

Adventssingen

Chor der Marktkirche, Nassauisches Blechbläser-Ensemble

Hans Uwe Hielscher (Orgel), Thomas J. Frank (Leitung)

Eintritt: € 3.- (nur an der Tageskasse)

Freitag, 19. Dezember 2014, 20.00 Uhr

Benefizkonzert „Ihnen leuchtet ein Licht“

Keith Ikaia-Purdy (Tenor), Deborah Lynn Cole (Sopran)

Kammerphilharmonie Rhein-Main, Marktkirchenchor u. a.

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Eintritt: € 15.- (statt 30.-) bis € 80.-

Donnerstag/Freitag, 25./26. Dezember 2014, 16.00 Uhr

Weihnachtliche Orgelmusik

mit Hans Uwe Hielscher

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Mittwoch, 31. Dezember 2014, 19.30 Uhr

Silvester-Orgelkonzert – „...vorwiegend heiter“

Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

spielen zwei- und vierhändige Werke

Eintritt: € 12.-

Mittwoch, 18. Februar 2015, 19.00 Uhr

Orgelkonzert

Bach (Präludium und Fuge in g-Moll BWV 535)

Reger (Fantasie und Fuge in d-Moll op. 135b)

Alexandre Guilmant (Sonate Nr. 5 in c-Moll op. 80)

Thomas J. Frank (Orgel)

Eintritt: € 10.-

**Vom 30. November bis 23. Dezember 2014 täglich um 17.45 Uhr
Orgelmusik zum Advent**

mit Kantor Dr. Thomas J. Frank und Kantor Hans Uwe Hielscher

anschließend um 18.00 Uhr

Kurzandacht „12 Minuten mit Gott“

Sonntag, 30. November	Pfarrer Dr. Saal
Montag, 1. Dezember	Gemeindereferent Schuh
Dienstag, 2. Dezember	Gemeindereferentin Enenkel
Mittwoch, 3. Dezember	Rev. Litwinski
Donnerstag, 4. Dezember	Pastoralreferentin Fechtig-Weinert
Freitag, 5. Dezember	Rev. Easthill
Samstag, 6. Dezember	Pfarrer Fischer
Sonntag, 7. Dezember	Theologin Rudershausen
Montag, 8. Dezember	Gemeindereferentin Samland
Dienstag, 9. Dezember	Pfarrer Dr. Myers
Mittwoch, 10. Dezember	Pastoralreferent Herok
Donnerstag, 11. Dezember	Prädikantin Koch
Freitag, 12. Dezember	Gemeindereferent Mockenhaupt
Samstag, 13. Dezember	Pfarrer Dr. Löwe
Sonntag, 14. Dezember	Pfarrer Fromme
Montag, 15. Dezember	Prädikantin Dr. Klee
Dienstag, 16. Dezember	Pfarrer Endter
Mittwoch, 17. Dezember	Pfarrer Eisel
Donnerstag, 18. Dezember	Dekan Rudershausen
Freitag, 19. Dezember	Pfarrer Dr. Schulz
Samstag, 20. Dezember	Dekan Dr. Mencke
Sonntag, 21. Dezember	Pfarrer Krechel
Montag, 22. Dezember	Vikarin Kunz
Dienstag, 23. Dezember	Stellv. Stadtdekan Gras

Turmglöckenspiel (Carillon)

Carillon-Musik zur Marktzeit

Von Ostern bis zum Reformationstag

samstags um 12.00 Uhr

gespielt von Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

Tägliche Glöckenspielautomatik

09.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr

Förderverein Kirchenmusik an der Marktkirche

besteht als eingetragener Verein seit 2004 und bezweckt die ideelle und finanzielle Förderung der Kirchenmusik der Marktkirche, insbesondere des Marktkirchenchores. Zur Zeit haben wir 37 Mitglieder mit steigender Tendenz.

Die finanzielle Förderung durch den Verein betraf in der Vergangenheit erforderliche Reparaturen an der Orgel, den Ausbau des Glöckenspiels sowie die Unterstützung der Chorprojekte. An den Chorprojekten des Marktkirchenchores nehmen regelmäßig bis zu 130 Sängerinnen und Sänger aus Wiesbaden und dem westlichen Rhein-Main-Gebiet teil. Seit 1995 wurden insgesamt 35 Projekte durchgeführt. Ab Januar 2015 wird der Projektchor das Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy erarbeiten, worauf wir uns schon freuen. Die Projektarbeit besteht aus konzentrierten Einzelstimm- und Gesamtchorproben, die zweimal wöchentlich stattfinden. Hinzu kommen Stimmbildungsstermine, die den Teilnehmern kostenfrei angeboten werden. Neben der Vorbereitung der Konzerte wird die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste durch den Stammchor gewährleistet, der 30 Mitglieder hat. Außerhalb der Projektzeiten finden die regelmäßigen Chorproben des Stammchores jeweils freitags um 18 Uhr im Gemeindehaus am Schloßplatz 4 statt.

Neue Mitglieder des Fördervereins sind herzlich willkommen. Mitglied kann werden, wer seine Ziele unterstützt und bereit ist, einen Jahresbeitrag von EUR 50 zu zahlen.

Daneben besteht die Möglichkeit der direkten finanziellen Unterstützung durch Spenden. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar, Spendenbescheinigungen werden erstellt.

Unser Spendenkonto bei der Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden, lautet:

IBAN: DE49 5105 0015 0111 2038 73

BIC: NASSDE55XXX

DER DEZEMBER IN DER MARKTKIRCHE AUF EINEN BLICK

- So. 30.11. 10.00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl, Vikarin Kunz, Wiesbadener Bläserkreis
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Dr. Saal
- Mo. 01.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Gemeindeferent Schuh
20.00 Uhr Konzert „Gregorian Voices“
- Di. 02.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Gemeindeferentin Enenkel
- Mi. 03.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Rev. Litwinski
- Do. 04.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Pastoralreferentin Fechtig-Weinert
- Fr. 05.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Rev. Easthill
- Sa. 06.12. 11.30 Uhr** Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Fischer
19.00 Uhr Bach: Weihnachts-Oratorium, Schierst. Kantorei
- So. 07.12. 10.00 Uhr** Gottesdienst, Pfr. Dr. Saal, Schiersteiner Kantorei
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Theologin Rudershausen
- Mo. 08.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Gemeindeferentin Samland
- Di. 09.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Dr. Myers
- Mi. 10.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Pastoralreferent Herok
- Do. 11.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Prädikantin Koch
- Fr. 12.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Gemeindeferent Mockenhaupt
19.30 Uhr Adventskonzert, Hess. Polizeiorchester
- Sa. 13.12. 11.30 Uhr** Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Dr. Löwe
- So. 14.12. 10.00 Uhr** Gottesdienst, Pfr. Fromme, Marktkirchenchor
16.30 Uhr Adventssingen, Marktkirchenchor, Bläserkreis
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Fromme
- Mo. 15.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Prädikantin Dr. Klee
- Di. 16.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Endter
- Mi. 17.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Eisel
- Do. 18.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Dekan Rudershausen
- Fr. 19.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Dr. Schulz
20.00 Uhr Benefizkonzert „Ihnen leuchtet ein Licht“
- Sa. 20.12. 11.30 Uhr** Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Dekan Dr. Mencke
- So. 21.12. 10.00 Uhr** Gottesdienst, Pfr. Dr. Myers, Mädchenchor Wiesbaden
17.45 Uhr Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Pfr. Krechel
- Mo. 22.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Vikarin Kunz
- Di. 23.12. 17.45 Uhr** Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
18.00 Uhr Adventsandacht, Stellv. Stadtdekan Gras
- Mi. 24.12. 15.00 Uhr** Familiengottesdienst, Pfr. Dr. Saal, Krippenspiel
16.30 Uhr Christvesper, Pfr. Fromme, Wiesbadener Knabenchor
18.00 Uhr Christvesper, Vikarin Kunz, Marktkirchenchor
23.00 Uhr Christmette, Pfr. Dr. Saal, Harfe und Orgel
- Do. 25.12. 10.00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Fromme, Nassauisches Blechbläser-Ensemble
16.00 Uhr Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
- Fr. 26.12. 10.00 Uhr** Singgottesdienst, Pfr. Dr. Myers
16.00 Uhr Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
- Sa. 27.12. 11.30 Uhr** Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
- So. 28.12. 10.00 Uhr** Gottesdienst, Pfr. Dr. Hensel
- Mi. 31.12. 18.00 Uhr** Jahresschlussgottesdienst, Pfr. Dr. Saal
19.30 Uhr Silvester-Orgelkonzert
- Do. 01.01. 10.00 Uhr** Neujahrsgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Fromme



Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Treffpunkt Marktkirche

Mittwoch, 28.1., 19.30 Uhr: Kirchenpräsident
Dr. Volker Jung: Kirche und Macht – Warum die Barmer
Theologische Erklärung so wichtig ist.
Kooperationsveranstaltung mit der Ev. Stadtakademie

Ökumenische Vesper

Donnerstag, 5.2., 19.00 Uhr
in der Marktkirche

Meditationsgottesdienst

Donnerstag, 29.1. 18.00 Uhr, Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 26.2. 18.00 Uhr, Pfr. Fromme

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr (außer 6.1.)
mit Pfarrer Fromme

Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr (außer 21.1., 28.1.)
mit Pfarrer Dr. Saal

Kaffeenachmittag

Mittwoch, 4.3., 15.30 Uhr, Vikarin Kunz

Mittag miteinander

Donnerstag, 26.2., 12.30 Uhr
Telefonische Anmeldung bitte unter:
0611-9103930

Marktkirchenchor

Jeden Freitag um 18.00 Uhr (Dr. Thomas Frank)
außer in den Schulferien

Israelkreis

Montag, 1.12. 19.00 Uhr Adventsfeier, Herr Krause
Montag, 9.2. 19.00 Uhr, Israelkreis, Herr Krause

Gemeinde unterwegs

Freitag, 12. 9., 15.00 Uhr, Treffpunkt wird rechtzeitig
bekannt gegeben

Enneagramm

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
18.12., 29.1., 26.2.

Renovatio

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
22.1.

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am Kurpark mit Pfarrer Fromme

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 4.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 15.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 5.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 4.12.	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 15.1.	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 5.2.	14.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 5.12.	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 26.12.	10.00 Uhr	Weihnachts- gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 16.1.	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 6.2.	16.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 17.12.	16.00 Uhr	Advents- gottesdienst
------------------	-----------	--------------------------

Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 29.1.	19.00 Uhr	Pfr. Fromme
Donnerstag, 26.2.	19.00 Uhr	Ehepaar Siemer

Marktkirchen-Führer jetzt auch in Chinesisch



Text:
Hans Uwe
Hielscher

Menschen aller Nationalitäten besuchen täglich in großer Zahl unsere Marktkirche, darunter auch viele Touristen aus Fernost. Für sie haben wir jetzt auch ein Faltblatt mit Informationen über die Baugeschichte der Marktkirche in chinesischer Sprache drucken lassen. Im kommenden Jahr soll dann die Auswahl unserer Kirchenführer auch um eine japanische Version ergänzt werden.

Für die Übersetzung in die hochchinesische Sprache konnten wir Frau

Susanna Fan-Ebener gewinnen, eine Hongkong-Chinesin, die seit vielen Jahren in Wiesbaden wohnt und regelmäßige Besucherin unserer Gottesdienste und Konzerte ist. Die grafische Gestaltung übernahm wieder Stefanie Frank. Beiden Damen sagen wir herzlichen Dank.

Unser Foto zeigt Frau Fan-Ebener (hinten stehend) im Gemeindezentrum der chinesischen King's Cross Methodist Chinese Church in London mit Gemeindegliedern und

Gästen, darunter der Pfarrer Prof. Rev. Lo Lung Kwong von der Chinese University Hong Kong (2. v.l.), Pfarrer Kong Ching Hii von der Londoner King's Cross Gemeinde (3. v.l.) sowie einige Gemeindeglieder. Sie alle haben bei der Übersetzung des Marktkirchen-Führers geholfen und halten nun stolz die ersten Exemplare in ihren Händen. Jetzt wollen sie möglichst bald auch unsere Marktkirche durch einen Besuch persönlich kennenlernen!



Soeben erschienen

Say it with Music

Hans Uwe Hielscher an der Wurlitzer-Orgel

im Paramount Theatre, Denver, Colorado (USA), einer der letzten großen Kinoorgeln aus der Zeit des Stummfilms.

Einführungspreis € 10,-

Aus dem Inhalt: Medley "Say it with Music" (Irving Berlin), Zither-Ballade aus „Der dritte Mann“ (Anton Karas, Miss Marple Theme (Ron Goodwin), Ebb Tide (Robert Maxwell), Chattanooga Choo Choo (Harry Warren), Gospels und Spirituals u.v.m.

Erhältlich in der Marktkirche Wiesbaden und in den Pfarrbüros sowie bei Hans Uwe Hielscher, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611-303430, Mail: HielscherH@aol.com



Die „neue“ Marktkirche

Seit dem Herbst gibt es nun eine „zweite“ Marktkirche, und zwar aus Legosteinen. Der Wiesbadener Modellbauer Michael Wörner (48) hat aus 60.000 Einzelteilen die Marktkirche fast naturgetreu im Maßstab von 1:60 nachgebaut und damit ein wahres Meisterwerk geschaffen. Während der 10-monatigen Bauzeit hat der Lego-Fachmann die Marktkirche mehrmals besucht, um die Formen und Farben soweit wie möglich originalgetreu umsetzen zu können. Das Resultat ist ein prachtvolles Modell (L/H/B: 120x170x50cm).

Damit die Baukosten nicht ins Uferlose stiegen, erwarb der Diplomingenieur und Informatiker die Legosteine aus zweiter Hand über das Internet. In einer Ecke des Kellers begann er sein Projekt mit der ersten Seitenwand des Kirchmodells. Nach mehr als 250 Arbeitsstunden war das Werk schließlich vollendet. Der Bau hat ein Gesamtgewicht von 50 Kilogramm, der Hauptturm in der Front der Kirche ist 1,70 Meter hoch. Neben mehreren Berichten in den Printmedien hat das neue Marktkirchen-Modell auch auf der Internet-Plattform www.1000Steine.de (Suchwort: Marktkirche Wiesbaden) schon viel Resonanz gefunden. „Mit so viel Interesse an meinem Bauwerk habe ich nicht gerechnet“, sagt Michael Wörner. „Da fehlen mir die Worte. Einfach nur schön.“ Der passionierte Lego-Modellbauer würde sich freuen, „seine“ Marktkirche in der echten Marktkirche auszustellen: „Das war insgeheim mein Wunsch“. Nach dem passenden Zeitraum wird nun gesucht.



Der Wiesbadener Ingenieur Michael Wörner und sein Lego-Modell der Marktkirche

Foto: Paul Müller

Konfis backen Brot für die Welt



Text:
Mareike Kunz

Am Morgen des 27. September hieß es für die Konfis der Markt- und Johanniskirchengemeinde unter Leitung von Pfarrer Saal und Pfarrerin Spinola: Auf geht's nach Mainz-Kastel! Dort erwartete uns die Bäckerei Schröder, die ihre Tore für uns aufschloss. Der gute Duft von frischen Broten schoss uns gleich in die Nase, als wir ankamen. Aber wir sollten ja erst selbst Hand anlegen.

Wie es sich für einen guten Bäcker gehört, bekamen alle Schürze und Mütze, bevor es galt, 50 kg Teig zu verarbeiten. Unter Anleitung von Herrn Schröder bemühten sich fleißige Hände, schöne Brote zu kneten und zu formen. Nach nur 20 Minuten entstanden über 80 Laibe in Rekordzeit. Herr Schröder war beeindruckt. Nach getaner Arbeit hatten die Konfis sich

ein zweites Frühstück verdient. Während wir Brezeln oder Kaffee und Kuchen verköstigten, wurden die Brote bei 270 Grad gebacken. So blieb auch noch Zeit, sich die Maschinen und Geräte eines Backhauses näher anzuschauen. Wo der Sauerteig entsteht oder der Teig geknetet wird – Herr Schröder erklärte uns den Weg vom Korn zum Brot. Und das nicht ohne Stolz: Seine Brote bekommen Top-Bewertungen und die Bäckerei rühmt sich sehr guter Auszubildender. Vielleicht ist unter ihnen auch bald ein Konfi dabei? Wer weiß, Talent und Eifer haben sie allemal bewiesen.

Dann kam nach 30 Minuten der spannende Moment: Die frisch gebackenen Brote wurden aus dem Ofen geschoben. Um zu testen, wie

sie wohl schmecken würden, schnitt Herr Schröder ein Brot an und gab jedem ein Stück zum Probieren. An den glücklichen Gesichtern sah man: Wir hatten gute Arbeit geleistet. Die Brote konnte man guten Gewissens für drei Euro nach dem Sonntagsgottesdienst verkaufen.

Der Erlös des Verkaufs soll an ein Kinder-Projekt in Bangladesh gehen. Damit auch dort Kinder aus ärmeren Familien die Chance auf eine Schulausbildung haben, geht die Spende an das „Haus der Fröhlichkeit“. Dort können die Kinder lernen und spielen, statt zu arbeiten oder Müll zu sammeln. Damit bekommen auch ärmere Kinder die Aussicht, eine qualifizierende Arbeit zu erlernen. Eine gute Aktion, die Spaß gemacht hat und etwas Gutes bewirken kann!

Haben Sie ein Lieblings-Weihnachtslied?

Text:
Kantor
Thomas Frank
und Pfarrer
Jeffrey Myers

An jenem ersten Weihnachten wurde die frohe Engelsbotschaft gesungen. Singen wollen wir auch. Besonders am zweiten Weihnachtstag!

Für den zweiten Weihnachtstag ist ein Singgottesdienst um 10.00 Uhr geplant, d.h. viele klassische Weihnachtslieder – und vielleicht das eine oder andere weniger bekannte Weihnachtslied – wollen wir gemeinsam singen bei einer gekürzten Liturgie.

Apropos Weihnachtslieder: Haben Sie ein Lieblings-Weihnachtslied, das Sie für den Singgottesdienst vorschlagen möchten? Gerne dürfen Gemeindeglieder und

Freunde der Marktkirche Vorschläge machen – entweder direkt an uns (Kirchenmusiker und Pfarrer) oder über das Gemeindebüro der Marktkirchengemeinde (auch anonym, wenn gewünscht). Wir werden uns so weit wie möglich nach Ihren Wünschen richten. Und wer Weihnachtsplätzchen oder eine Kanne Kaffee oder Tee für ein fröhliches Beisammensein im Anschluss an den Gottesdienst mitbringen möchte, der oder die kann dies gerne tun. Wir bringen Weihnachtsteller für die Plätzchen und Marktkirchen-Becher für den Kaffee!

Sonne, Sand und Meer:

Familienfreizeit auf Spiekeroog

Seit 35 Jahren ist die Nordseeinsel Spiekeroog das Ziel einer Familienfreizeit der Marktkirchengemeinde. Dieses Jahr waren vom 29. Juli bis 8. August 2014 wieder einmal 40 kleine und große Leute mit an Bord und hatten das Glück, einen der schönsten Sommer gemeinsam am Strand zu verbringen. Bei einer einmaligen Wassertemperatur von sage und schreibe 22° getraute sich wirklich jedermann ins erfrischende Nass. Ob Wasserball, Wellen-Hopsen und Sich-treiben-lassen, Sandburgen bauen, im Eimer Krebse und Muscheln sammeln oder die leichte Sommerlektüre im Strandkorb genießen – für jedes Alter gab es die richtige Urlaubsbetätigung. Auch außerhalb der Badezeiten war immer für Programm gesorgt: Knifflige Gesellschaftsspiele, unterschied-



lichste Kartenrunden, Rollenspielzeiten, Film-Abende und gemütliches Grillen mit Lagerfeuer wechselten einander ab. Wer aber lieber die Ruhe und die schöne Landschaft genießen und vielleicht einen Ausblick oder Sonnenuntergang mit der Kamera

festhalten wollte, konnte dies genauso gut tun. Auf diese Weise fanden Alt und Jung (und alle dazwischen) prima zu einander. Kurz vor dem Abreisetag winkte sogar noch das allseits beliebte Dorffest mit seinen bunten Attraktionen, so dass das Kofferpacken und der Abschied wirklich nicht leicht fielen.

Text:
Svenja Gebauer
Foto:
Dieter Duscha

Freitag, 15. Mai 2015

Tages-Orgelfahrt nach Maria Laach



**Abtei
Maria Laach**

Direkt am malerischen Laacher See wurde die mittelalterliche Klosteranlage der Abtei Maria Laach erbaut. Sie ist das Hauptziel einer Orgelfahrt, die am Freitag, dem **15. Mai 2015**, unter der Leitung von Kantor Hans Uwe Hielscher stattfindet. Die sechstürmige Benediktiner-Klosterkirche, das Laacher Münster, gilt als

eines der schönsten Denkmäler der romanischen Baukunst aus der Salierzeit in Deutschland. Die Hauptorgel auf der Westempore der Abteikirche wurde im Jahre 1910 durch Georg Stahlhuth aus Aachen erbaut und ist zuletzt im Jahre 2000 von der Orgelbaufirma Johannes Klais (Bonn) restauriert worden. An der Westwand

des südlichen Querhauses hängt außerdem eine Chororgel. Sie wurde 1998 von der Firma Klais erbaut.

Auf dem Weg nach Laach stehen zwei weitere Besuche in der Nähe von Koblenz auf dem Programm: Am rechten Rheinufer, am Fuße des Westerwalds, wird in der Abteikirche im Betzdorfer Ortsteil Sayn eine barocke Orgel erklingen, 1778 von den Gebr. Stumm aus Sulzbach (Hunsrück) erbaut. Und auf der gegenüberliegenden Rheinseite in der über 2000 Jahre alten Stadt Andernach hören wir in der Ev. Christuskirche eine spätromantische Orgel der Gebr. Link aus dem Jahre 1914.

Anmeldebögen liegen in der Marktkirche aus oder können angefordert werden bei:

Ev. Marktkirchengemeinde, Hans Uwe Hielscher
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611 – 30 34 30
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Namen, die keiner mehr kennt

Am 21. August trafen wir uns morgens am Bahnhof zum Einstieg in den Bus, der uns für gute acht Tage in das heutige nördliche Polen bringen sollte. Wir, das waren 28 von Eberhard Krause handverlesene, mehr oder weniger grau und weiß behaarte Köpfe, die erstmals oder auch wiederholt Einblicke in das heutige Äußere der vormals deutschen Provinzen West- und Ostpreußen nehmen wollten. Dieser Plan fordert eine ziemlich lange Hin- und Rückfahrt über deutsche und polnische Autobahnen und Landstraßen. Es erwies sich als praktisch für die gut 3.000 km lange Fahrt, dass der Bus

bewundern. Überhaupt bildete die Fülle unserer Blicke auf und in Kirchen, Stadttore, Befestigungen und sonstige Anlagen immer wieder Höhepunkte unserer Reise durch ein sonst sehr forst- und landwirtschaftlich geprägtes Land.

Man kann hier unmöglich alles aufzählen, was wir gesehen haben. Die Reihe der von uns berührten oder wahrgenommenen Orte (z.B. Küstrin, Landsberg, Deutsch-Krone, Schlochau, Karthaus, Danzig, Elbing, Sorquitten, Heilige Linde, Lötzen, Johannisburger Heide, Borkener Heide, Krutinna, Rominter Heide, Nikolaiken,

verwöhnt und haben unendlich viele Fotos nach Hause gebracht. Die Polen sorgen nicht nur für bestens gepflegte Wälder und Felder sondern durch ihre Begabung bei der Restaurierung auch dafür, dass 700 Jahre deutscher Geschichte nicht einfach ausgelöscht sind. Vieles was die Sowjetarmee 1945 niedergebrannt hat, ist wieder im besten Stande.

Wir waren immer in guten Hotels untergebracht und wurden bestens verköstigt. Mitreisende mit uneingeschränkter Alltagskompetenz hatten es ausgesprochen bequem. Selbst in dem edlen, schlossartigen Hotel St. Bruno an unserem Hauptquartier Lötzen, von dem aus wir sternförmig die anderen Ziele ansteuerten, konnten sich die meisten nach einiger Zeit gut zurechtfinden. Ein besonders glücklicher Griff hatte uns in der Person von Krzysztof den denkbar besten und historisch allwissenden Führer mit guten Deutschkenntnissen beschert. Mir summt noch immer der Kopf.

Sowohl im Kaschubienland als auch in Masuren besichtigten wir liebevoll eingerichtete Museen für bäuerliches Leben vergangener Zeiten und amüsierten uns über unsere deutschsprachige Gastgeberin, die mindestens 300 Kaffee- und Teekannen gesammelt hat und die uns mit humorigen Geschichten überschüttete. Fahrten mit Pferdewagen über Land, mit Stakbooten auf der Krutinna und mit dem Motorschiff von Steinort nach Lötzen über den Dargainen- und den Kissainsee sorgten bisweilen für wohlthuende Entschleunigung der Reisegruppe. In der von uns gegen Ende der Fahrt besuchten Großstadt Posen hatte uns das städtische Dasein dann wieder eingeholt. Und drei Wochen nach unserer Rückkehr konnten wir die ganze Reise anhand einer professionell von Hans Körner zusammengestellten Dia-Schau noch einmal wiederholen.



Kutschenfahrt in der Nähe von Ukta

mit unserem kundigen und sicheren Fahrer Fritz Lehnhäuser noch etwa 20 freie Sitze hatte, die uns genug Platzmöglichkeiten erlaubten – ein nicht gering zu schätzender Luxus.

Die erste Teilstrecke von Wiesbaden nach Landsberg/Warthe dauerte mit 11 Stunden am längsten. Wer nicht ermüdet ins Bett sank, konnte noch die schön erleuchtete Innenstadt mit Domkirche und alter Hauptpost

Allenstein, Thorn, Gnesen, Posen] widerlegte den in der Überschrift wiedergegebenen Titel eines 1962 von Marion Gräfin Dönhoff veröffentlichten Buches – jedenfalls bezüglich der Ortsnamen. Ob im Kaschubienland oder in Masuren: Immerzu fährt man durch ein ungeheuer weites Land mit endlosen Wäldern, riesigen Seen und weiten Flussniederungen. Dazu wurden wir, anders als befürchtet, immer vom schönsten Wetter

Text:
Diebrand v. Schlabrendorff
Foto:
Hans Körner

Durch die mährische Bergwelt der Hohen Tatra

Gemeindefahrt in die Slowakei vom 25. Juli bis 2. August 2015

Unsere Reise führt uns u.a. in das Siedlungsgebiet der Karpatendeutschen. Lassen Sie sich einladen, mit uns dieses interessante Land zu erleben.

Reiseverlauf:

25.7.: Anreise nach Brünn – Stadtrundgang

Am späten Nachmittag Ankunft in der mährischen Hauptstadt Brünn. Spaziergang durch die historische Altstadt mit Altem Rathaus, Krautmarkt und St. Peter- und Paul-Kathedrale auf dem Petrovhügel.

26.7.: Brno – Trencin – Zilina – Strbske Pleso

Vormittags Fahrt vorbei an den Schlachtfeldern bei Austerlitz durch die Weißen Karpaten nach Trencin, der Perle des Waagtals. Sehenswert sind am Friedensplatz das Piaristenkloster und die Kirche des Hl. Xaver. Auf einem steilen Felsen beherrscht die mittelalterliche Burg das gesamte Stadtbild. Entlang der Waag geht es weiter nach Zilina mit seinem historischen Marktplatz, der Dreifaltigkeitskirche und dem Burianturm.

27.7.: Tatra Rundfahrt – Gondelfahrt zum Skalnaté Pleso

Bei einer Rundfahrt durch die herrliche Bergwelt besichtigen Sie die Hauptorte der Hohen Tatra. Eine Gondelbahn bringt Sie zum Skalnaté Pleso (1761 m), einem Hochgebirgssee mit berühmter Sternwarte. Auf Wunsch können Sie eine kleine

Wanderung im Tatra-Nationalpark machen.

28.7.: Tagesausflug in das Zipser Ländchen – Käsmark – Leutschau – Zipser Burg

Heute besuchen Sie die historische Landschaft der Zips, eines der bedeutendsten Siedlungsgebiete der Deutschen ab dem 12. Jahrhundert. Die Zipser Burg gilt als die größte Burgruine der Slowakei. In Levoca besichtigen Sie das Renaissance-Rathaus und die gotische St. Jakobskirche und fahren dann weiter nach Kezmarok. Nach einem Treffen mit Vertretern der Karpatendeutschen besuchen Sie die Holzartikულarkirche.

29.7.: Pieniny – Nationalpark Floßfahrt – Bardejov – Hervartov

Vormittags Fahrt auf der Panoramastraße zum Nationalpark von Pieniny. Von Cerveny Klastor aus folgt eine romantische Floßfahrt auf dem reißenden Gebirgsfluss Dunajec entlang steil ansteigender Kalkfelsen. Weiter geht es nach Bardejov. Dieses städtebauliche Juwel besitzt den am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern der Slowakei. Der Marktplatz ist von schmucken Bürgerhäusern gesäumt und wird beherrscht von der Ägidienkirche aus dem 15. Jhd. mit reicher Innenausstattung.

30.7.: Presov – Kosice

Besichtigung der Städte Presov und Kosice und Besuch des Doms St. Elisabeth.

31.7.: Roznava – Bedliar – Nitra – Bratislava

Der heutige Tag führt Sie in den Slowakischen Karst. Über die einstige Bergbaustadt Roznava fahren Sie zum Jagdschlösschen Betliar. Neben der Privatbibliothek zeigen die umfangreichen Sammlungen von Gemälden, Möbeln und Keramik die adelige Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Fahrt geht weiter über Rimavska Sobota – Zvolen nach Nitra. Hier unternehmen Sie einen kurzen Rundgang im Areal der Burg, die hoch über dem Fluss Nitra thront und sehen die Pestsäule, die Kathedrale und das Erzbischöfliche Palais. Weiterfahrt nach Bratislava.

01.8.: Bratislava – Stadtbesichtigung

Rundgang durch die Altstadt und Besuch des gotischen St. Martin-Doms. Hier wurden von 1563 bis 1830 die Könige von Ungarn aus dem Hause Habsburg gekrönt. Vorbei am Palais in der Venturgasse geht es weiter zum Michaeler-Tor, dem einzigen noch erhaltenen Altstadttor. Nach dem Besuch des Museums der karpatendeutschen Kultur ist ein Treffen mit Vertretern einer evangelischen Kirchengemeinde in Bratislava geplant.

02.8.: Heimreise

Auskunft und Anmeldung:

Ev. Marktkirchengemeinde Wiesbaden, Eberhard Krause, Langendellschlag 55, 65199 Wiesbaden, Tel.: 0611 – 46 21 85
Reisepreis: € 939,- pro Person im Doppelzimmer mit Halbpension, Einzelzimmerzuschlag € 150,-

Änderungen vorbehalten



Nachdenkliches...



Verlacht den Feind...

„Die Marktkirche – ein lebendiges Baudenkmal“, so war der Vortrag überschrieben, den der Journalist Manfred Gerber am 13. November im Hauptstaatsarchiv hielt. Zwei Tage zuvor, am 11. 11., verkaufte die Dachorganisation Wiesbadener Karneval – kurz Dachso genannt – bei der Eröffnung der Kampagne auf dem Schlossplatz ihre ersten Zugplakettchen, deren Verkauf zur Finanzierung des Fastnachtssonntagszugs am 15. Februar beitragen soll. Und das Motiv Nummer eins der neuen elfteiligen Plakettchen-Edition zeigt das lebendige Baudenkmal, von dem Manfred Gerber sprach. Eine lebendige Marktkirche – mit einer roten Nase in der Mitte und den mit Luftschlangen behängten Türmen, die unter ihren Narrenkappen fröhlich schunkeln.

Text:
Heinz-Jürgen
Hauzel

Die Kirche wird hier nicht verspottet, sie darf sich drüber freuen – denn es ist eine Auszeichnung. Weil hier nicht nur bestätigt wird, dass die Marktkirche Wahrzeichen ist, sondern von den Wiesbadenern, selbst von den Fastnachts-Organisatoren in ihren Prunkwagen auch als ein zugehöriger, als ein wesentlicher Teil dieser Stadt wahrgenommen wird.

Einer Stadt, die um den Landesdom herum ernsthaft regiert wird, einer Stadt, die aber hier auch gern das Leben als Geschenk feiert. Zu dessen Füßen und in dessen Innerem beim Sternschnuppenmarkt die Adventszeit begangen wird, während der Weinwoche die Segnungen der Region genossen werden. Und vor dem am Fastnachtssonntag der Weg des bunten Zugs vorbeiführt, über zwei Stunden lang Scharen ausgelassen den Narren in ihren Kostümen und Uniformen, auf Pferden und Wagen jubeln. Mitunter geschieht das derart enthemmt, dass es manchem übertrieben, ja verwerflich scheint. Aber die Fastnacht und der Zug und die dann närrischen Menschen gehören eben wie die Marktkirche zu dieser Stadt. Das versinnbildlicht das Plakettchen.

Martin Luther jedenfalls hätte es gefallen, weil hier dem Teufel ein Schnippchen geschlagen wird. Der Reformator sah, so heißt es auf der

Internetseite
„glauben.evan-
gelistisch.de“, das Lachen

als ein Zeichen göttlicher Gnade und als Gegenmittel gegen den Teufel. „Verlacht den Feind und sucht Euch jemanden, mit dem Ihr plaudern könnt ... oder trinkt mehr oder scherzt, treibt Kurzweil oder sonst etwas Heiteres. Man muss bisweilen mehr Kurzweil treiben und dabei sogar irgendeine Sünde riskieren, um dem Teufel Abscheu und Verachtung zu zeigen, damit wir ihm ja keine Gelegenheit geben, uns aus Kleinigkeiten eine Gewissenssache zu machen...“, hat uns Luther empfohlen.

Dann wollen wir ihm folgen. Und Pfarrer Holger Saal geht voran, wenn er am Fastnachtssonntag die Kanzel quasi mit der Bütt vertauscht und im Gottesdienst am 15. Februar um 10 Uhr eine närrische Predigt halten wird. Seien wir mal gespannt, ob am Ende ein Helau oder ein Amen steht – oder vielleicht beides, Fastnachtliches und Kirchliches miteinander verquickt – wie auf dem Zugplakettchen.

Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!

einfacher

moderner

kompakter

www.eswe-versorgung.de

Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,
Kirchgasse 54, Wiesbaden
Telefon: 0800 780-2200

ESWE
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Patricia Hartmann · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de
Montag, Donnerstag und Freitag, 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Patricia Hartmann · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag, Donnerstag und Freitag, 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Bärbel Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17 · E-Mail: wagner@marktkirche-wiesbaden.de
Dienstag und Mittwoch, 9.00 bis 13.00 Uhr, Donnerstag 14.00 bis 17.30 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 0172-6966542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de
Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Küster **Sebastian Villmar** · Tel. 0178 - 58 38 058 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Kirchbuchführung **Kathrin von Dewitz** · E-Mail: dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Mittwoch:** 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Freitag:** 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 14.00 Uhr · **Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen.

In der Adventszeit ist die Kirche täglich von 12.00 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet.

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank
Konto 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV: **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33